

I.N. 164.784

Innsbruck, 5. Nov. 99

Sehr geehrter Herr Professor!

Herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche zur Premiere meines Heimes. Sie gebührt bereits der Vergangenheit an und hat mir in dieser viel Verdruß gemacht, denn das Stück würde nicht ohne Kritik dargestellt. Eine Mimmierung wie die andere find nicht sein Tisch, und gerade die Mimmierungen machen die Mängel des Stückes aus, wenn es überhaupt eine hat. Bisher ist, das es mir dann allenfalls gefallen kann, wenn alle Mimmierungen aufs vollkommenste herausgearbeitet werden. Damit ist schon gesagt, das es eigentlich keine recht's Stück ist, und merkwürdig, trotzdem kann ich nicht völlig aufhören, es zu lieben. Es ergötzt mich damit,

mir einem Liebhaber, für seine Geliebte so
liebt, dass er an ihr nur Schönheiten wahr-
nimmt ohne ihre Fehler zu bemerken oder sie
als solche gelben zu lassen. Das Publikum
urteilt sich ausschließlich und bewies mir
mit mehreren Werken eine gewisse ~~von~~ Achtung,
und so blieb mir ein Dünkfall erspart.

Allein trotz des freundlichen Urteils wünscht
ich sehr, was ich war, und das hat mich
anfange sehr verdrossen, weil ich nun die
Hoffnung verloren war, dass ich mir die
Erkennung des Publikums über eine allenfalls stellen-
lose Zeit hinwegschaffen werde. Wenn mein
Dramengedanke mich fernerhin in gleicher
Weise verfolgt wie bisher, brauche es mir
nur in Wien mein Weithausmädchen



zu werfen, was durch eine vollkommen
Jahresbesetzung in Hedwig immerhin
möglich ist, müßte ich eine Partei, denn bisher
sind alle meine Bemühungen, eine Mittheilung
für mich zu finden, erfolglos gewesen.
Die Bohemia hat es nicht einmal zu
mirhe mehr gewollt, mir eine Bullock
zu geben, obwohl ich an den Gottesüberben
Willsmitze geschrieben und mich während
meines Aufenthaltes in Prag in der Re-
daction vorgestellt habe, allerdings zur
Zeit, als Willsmitze bereits war. Wie
ausdrücklich hat mich die Redaction der
Bohemia allerdings nicht; es war gerade
Redactionslosigkeit, und man müßte
deinen die Welt, dass mich ein Grauer
ankam.



Wenn mein Werkworts mairlein in Wien bald
daran Roms, wie man mich grüßet, als
man es annahm, würde ich, wenn ich denn
einen Erfolg hätte, doch wohl in Wien inquisitor
indulgenten, grüßet nach der Beförderung
des Epitaphsordens als mehrere neue Platten
zu erwerben sind. Allein bisher hörte ich
nichts, was mich aussetzt sind,
und ich wage nicht, daran zu erinnern. —
So viel von mir. Ich will hoffen, was es Ihnen
mit Ihrer Frau Gemahlin geht geht, und
die Stiefkath in unserer Person Ihre Erhö-
hung und frische Kraft gebracht hat. Ich
wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute mit
theilte mit herzlichster Grüssen an Sie, der
gehört Ihre Professor, und einer Empfehlung
an Ihre Frau Gemahlin Ihre ganz ergebene
Ruth. Ihr Jenny